

Ein Denkmal als Bühne

Wilhelm Krückemeier inszeniert im Hansehaus mit der VHS-Theaterwerkstatt Molières Komödie „Der eingebildete Kranke“ als Aufführung einer Gauklertruppe. Eine Hochsprungmatte dient als großes Bett.

Ursula Koch

Minden. Das Hansehaus hat Wilhelm Krückemeier schon häufiger zur Bühne gemacht. 2003 hat er hier mit der Freilichtbühne Porta schon einmal Molières Komödie „Der eingebildete Kranke“ gespielt und war damals auch selbst in der Hauptrolle zu sehen. Dasselbe Stück bereitet er zur Zeit mit der VHS-Theaterwerkstatt wieder auf der großen Diele des denkmalgeschützten Gebäudes vor. „Es ist der Versuch, aus der Not eine Tugend zu machen“, sagt der Regisseur.

Regisseur Wilhelm Krückemeier verzichtet auf ein Bühnenbild.

Denn das Kleine Theater am Weingarten wird gerade noch auf den neuesten Brandschutz-Stand gebracht und steht daher in diesem Herbst nicht als Spielstätte zur Verfügung.

In den vergangenen 20 Jahren hat sich allerdings auch die Nutzung des Hansehauses verändert, das heute tagsüber von der Volkshochschule als Unterrichtsraum für Integrations- und Deutschkurse genutzt wird. Das bedeutet für die Theaterwerkstatt, dass sie zu jeder Probe und jeder Aufführung die Tische wegräumen und die Stühle im Halbkreis aufstellen

und anschließend alles wieder für den Unterricht herrichten müssen. Daher hat Krückemeier das Schauspiel so inszeniert, dass eine Gauklertruppe ankommt, die den Molière-Klassiker aufführt.

Darum gibt es kein Bühnenbild und auch keine Tribüne für die Zuschauer. Zentrales Element ist eine Hochsprungmatte aus der Kreissporthalle, die mit einem großen Laken und vielen Kissen zum Bett für den eingebildeten Kranken umfunktioniert wurde. Darum herum sind die Zuschauerplätze im Halbkreis aufgebaut. Die kahlen weißen Wände des Raumes wirken steril wie ein Krankenhaus. Der große Kamin passt zu der im 17. Jahrhundert entstandenen Komödie.

Eine Garderobe für die Darsteller gibt es nicht. Darum lautet die Anweisung des Regisseurs, dass alle Darsteller schlichte schwarze Kleidung aus dem eigenen Besitz tragen und die Kostüme vor Augen des Publikums einfach darüber gezogen werden. „Wir haben dafür möglichst schrille Sachen gewählt, um einen Kontrast zur Umgebung herzustellen“, erläutert Krückemeier, der auch bei der Darstellung auf eine gewisse Überzeichnung setzt, etwa, wenn sich Jens Hildebrandt in der Rolle des Hypochonders Argan mit vollem Schwung auf das Bett wirft. Der braucht für seine Rolle auch noch ein neues Kostüm, weil das Nachthemd aus dem



Beline (Evelin von der Emde) ist ganz ergriffen von dem Testament, das ihr Mann Argan (Jens Hildebrandt) zu ihren Gunsten aufsetzen will.

Fundus der Freilichtbühne Porta den Schwung dieses Probeabends nicht überstanden hat.

Die Aufführung ist das Ergebnis eines VHS-Seminars, das Krückemeier jedes Jahr aufs Neue anbietet. Dessen Teilnehmer setzen sich daher immer wieder neu zusammen. Im Laufe der Jahre hat sich aber auch ein fester Kern herausgebildet, zu dem Jens Hildebrandt, Petra Brauer (als Hausmädchen Toinette), Evelin von der Emde (Argans Frau Beline), Stefan Diekmann (Arzt Diafoirus) und Oliver Braun (Thomas Diafoirus) gehören. Zum ersten Mal sind Manuela (Arzt und Notar) und Tochter Pia Magdalena

Maschmeier (als Argans jüngere Tochter), Pia Magdalena Dullweber (Argans ältere Tochter Angelica) und Sven Fleuter (als Angelicas Geliebter und Apotheker) dabei. Familie Maschmeier ist neu nach Petershagen gezogen, den Todtenhauser Sven Fleuter kennt Krückemeier noch aus seiner Schulzeit am Ratsgymnasium.

Molières Theaterstück läuft häufig auch unter dem Titel „Der eingebildete Kranke“. „Der eingebildete Kranke ist korrekter, weil er sich die Krankheit ja einbildet, während in dem eingebildeten Kranken ein wenig Arroganz mitschwingt“, findet Krückemeier und weist darauf hin, dass der Autor, der selber die Rolle des Argan spielte, nach einer Aufführung gestorben ist. Sein Text enthalte viel Arzte-Schelte. Davon habe er einiges gestrichen. „Damals verordneten Ärzte ja nur Aderlässe und Klistiere. Heute leisten Ärzte sehr viel mehr, da kann man nicht sagen: Die können nichts“, findet der Regisseur.

Die VHS-Theaterwerkstatt feiert am Freitag, 20. Oktober, um 20 Uhr im Hansehaus, Papenmarkt 2, mit „Der eingebildete Kranke“ Premiere. Es folgen acht weitere Aufführungen (21.-22. Oktober, 27.-20. Oktober und 4.-5. November). Karten sind im Vorverkauf bei Express-Ticketservice, Obermarktstraße 26-30, erhältlich.

Die Autorin ist erreichbar unter Ursula.Koch@MT.de